

Vermerk des Generalsekretariats des französischen Außenministeriums (21. Dezember 1956)

Legende: Am 21. Dezember 1956 verfasst das Generalsekretariat des französischen Außenministeriums einen Vermerk, in dem es die Auswirkungen des Euratom-Projekts auf die Entwicklung ziviler und militärischer Atomprogramme in Frankreich und Europa untersucht.

Quelle: Ministère des Affaires étrangères; Commission de publication des DDF (sous la dir.). Documents diplomatiques français. Volume III: 1956, 24 octobre-31 décembre. Paris: Imprimerie nationale, 1990. 642 p. p. 576-579.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/vermerk_des_generalsekretariats_des_franzosischen_au%C3%9Fenministeriums_21_dezember_1956-de-000eb4e6-3711-4a2f-b4f5-6cb12d9405fb.html



Publication date: 05/07/2016

Vermerk des Generalsekretariats: Die Euratom-Verhandlungen (Paris, 21. Dezember 1956)

[...]

I. Euratom und die französischen Programme.

Frankreich hat gegenüber seinen Partnern einen technischen Vorsprung, und die Ergebnisse seiner Prospektionen lassen eine Zunahme der Erzeugung von Atomenergie vorhersagen. Von daher stellt sich die Frage, ob die Annahme des Euratom-Vertrags für die französischen Programme eher hinderlich oder förderlich ist.

1. Die Bestimmungen bezüglich *der Versorgung* sollen den gleichen Zugang zu den Ressourcen und eine gemeinsame Versorgungspolitik gewährleisten. Die geringe Produktionsmenge aus Belgisch-Kongo wird die Öffentlichkeit sehr enttäuschen. Ein kohärentes Vorgehen der Gemeinschaft zur Ermittlung der Vorkommen ist jedoch vorgesehen, damit es nicht nur zum Abbau von Erzen in den Ländern kommt, die bereits Prospektion betrieben haben, und damit die langfristige Energieprogramme ebenfalls versorgt werden.

Wenn die Bestimmungen über die Versorgung richtig verstanden werden, sollten sie im Parlament wahrscheinlich keine größeren Schwierigkeiten bereiten. Es ist jedoch auch klar, dass diese Bestimmungen niemanden vollständig zufrieden stellen werden: weder die Anhänger einer völligen Integration noch diejenigen, die unsere Programme nur dann gewährleistet sehen, wenn unsere Vorräte und unsere Produktion aus der Gemeinschaft ausgeklammert werden.

Eventuelle Kritik kann durch die Tatsache entkräftet werden, dass das augenblickliche System nur für zehn Jahre gilt und danach seine Fortsetzung der Bestätigung durch den Ministerrat bedarf.

2. Austausch von Kenntnissen

Der Vertrag strebt keinen vollständigen Austausch der Kenntnisse an. (Hierfür hätte man statt der Kontrollen ein Industriespionagesystem einrichten müssen.) Der Vertrag sieht jedoch umfangreiche Haushaltsmittel für gemeinsame Forschungen vor. Selbstverständlich ist die Offenlegung jeglicher wissenschaftlicher oder technischer Entdeckungen in einem gemeinsamen Unternehmen vertraglich vorgesehen. Die gemeinsamen Forschungen der Euratom stellen für uns mittelfristig vielleicht den größten praktischen Nutzen dar.

3. Gemeinsames Unternehmen

Angesichts der neuen Preise für U 235 aus den USA ist es eher unwahrscheinlich, dass unsere Partner am Bau einer Isotopentrennanlage interessiert sind. Mit der eventuellen Aufgabe dieses Vorhabens würde einer der wichtigsten Vorteile des Euratom-Vertrags für uns jedoch nicht mehr bestehen.

4. Militärprogramm

Der Vertrag gewährt Frankreich rechtliche und faktische Handlungsfreiheit.

II. Politische Konsequenzen

1. Euratom entstammt der Idee *der europäischen „Relance“*. Wird Euratom diesem Ziel gerecht?

Die Entwicklung der Atomenergie in Europa wird in folgenden Punkten durch Euratom gefördert:

– Inventarisierung der Erzvorkommen, Förderung der Produktion;

- bessere Verhandlungsposition durch Gründung einer Versorgungsagentur, die das Recht auf Alleinvertretung nach außen hat (Erze, spaltbares Material);
- Einrichtung eines gemeinsamen Forschungszentrums und Errichtung verschiedener gemeinsamer Werksanlagen.

Das Versorgungsmonopol Euratoms bietet einen gewissen Schutz vor der Gefahr, dass Deutschland seine industrielle Kapazität zur Entwicklung einer eigenen Atomindustrie an den europäischen Nachbarn vorbei nutzt, das heißt in direkter Verbindung mit den Vereinigten Staaten. Das Monopol der Euratom müsste gewährleisten, dass unsere Nachbarn bei der Entwicklung ihrer Atomenergie die amerikanischen Programme nicht nur einfach kopieren oder ihnen nur zuarbeiten. Sonst wäre Frankreich, das einen Verzicht auf die Herstellung eigener Atomwaffen ablehnt, auf sich selbst angewiesen. Unser Programm wäre trotzdem durchführbar, aber es könnte eines Tages im Hinblick auf Umfang und Qualität von unseren Nachbarn übertroffen werden. Und der europäische Gedanke verlöre eine seiner tragenden Säulen, was dem amerikanischen Einfluss auf die Angelegenheiten unseres Kontinents zupass käme.

2. Beziehungen zu den Vereinigten Staaten

Soweit die Vereinigten Staaten wünschen, dass der europäische Gedanke sich weiterentwickelt, werden sie die Unterzeichnung des Vertrags begrüßen. Es bestehen jedoch unterschiedliche Auffassungen über die Aufrichtigkeit der Wünsche Washingtons und über die zu erwartenden Ergebnisse.

Der neu festgesetzte Kaufpreis für U 235 versetzt dem Vorhaben einer europäischen Isotopentrennanlage einen herben Schlag. Im besten Falle zeigt dieser Preis, dass den Amerikanern wenig daran gelegen ist, dass die Europäer auf diesem Gebiet den Wunsch nach Unabhängigkeit entwickeln. Eine weniger positive Auslegung nimmt an, dass der Export amerikanischer Reaktoren gefördert werden soll.

Ein weiteres politisches Problem ergibt sich aus der amerikanischen Haltung zur Kontrolle von und zum Eigentum an spaltbarem Material.

Verschiedentlich wird in Frankreich und bei unseren Partnern zu Recht oder zu Unrecht die Auffassung vertreten, dass die Kontrollen durch die Euratom genau nach dem Muster der Internationalen Atomenergiebehörde durchgeführt werden müssten. Dann würden sich die Vereinigten Staaten bereit erklären, uns Rohstoffe bzw. spaltbares Material zu liefern, und die Kontrollen durch die Euratom statt durch amerikanische Inspektoren durchführen lassen. Dies führte zur Festschreibung von Kontrollmodalitäten, die sehr stark von denen abweichen, wie sie zwischen gleichberechtigten Partnern üblich sind, von denen sich einer das Recht zur Herstellung von Atomwaffen vorbehält.

Die Chancen einer Zusammenarbeit zwischen Euratom und Amerika sollen bestmöglich sein. Dies veranlasste den Premierminister dann auch, Kanzler Adenauer um die Zustimmung zu bitten, dass die Euratom das Eigentum am spaltbaren Material habe. Es ist klar, dass dieses Konzept der deutschen Mentalität völlig fremd ist. Man wird jedoch vor allem folgendermaßen argumentieren: Wenn ein Sprengkörper bzw. das Brennelement eines U-Boots Eigentum der Gemeinschaft ist, entsteht dadurch eine Beteiligung Deutschlands am Besitz von Atomwaffen. Manche sehen darin einen Schritt zur Produktion von europäischen Atomwaffen, andere eine Bedrohung unseres freien Ermessens, diese Waffen herzustellen und einzusetzen.

Auf politischer Ebene wird der Wunsch nach einem Vertrag, der die Zustimmung Amerikas erhält, diejenigen beunruhigen, die befürchten, dass die Vereinigten Staaten Druck ausüben, damit Frankreich seine Handlungsfreiheit im Bereich der Nuklearbewaffnung aufgibt. Selbst ein aus Sicht der Vereinigten Staaten in allen Klauseln „perfekter“ Vertrag würde immer noch an diesem Punkt kranken. Man kann also den Druck der Amerikaner und unserer Nachbarn befürchten, damit wir die einzige Bestimmung aufgeben, die eine Zusammenarbeit ausschließen würde.

[...]

Die Gründung Euratoms wird ein Schritt auf dem Weg der Europapolitik sein. Es wird jedoch keine entscheidende Etappe sein. Dies liegt nicht an den Unzulänglichkeiten des Vertrags, sondern an der Tatsache, dass die Atomenergie in den einzelnen Volkswirtschaften noch keine Rolle spielt, die eine größere politische Idee tragen könnte.